

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Jesus Christus herrscht als König.

Predigt über Apostelgeschichte 1,1-11
Tag der Himmelfahrt des Herrn 2024



„Den ersten Bericht habe ich gegeben, lieber Theophilus, von all dem, was Jesus von Anfang an tat und lehrte bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Weisung gegeben hatte. Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“

Apg 1,1-11

Liebe Gemeinde, es ist ein Geschenk, wenn man widerlegt wird, wenn ich lerne, dass ich einen Fehler gemacht habe.

Denn – so sagt man – aus seinen Fehlern lernt man am besten. Das ist einer der Vorteile, den wir haben, wenn wir uns ständig mit einem beliebigen Thema beschäftigen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Gottes Wort, Maschinen, Texte, den Garten, Motorradreparaturen oder Kinder handelt. Wir alle gehen mit bestimmten Annahmen an unsere Fachgebiete heran. Und oft denken wir, dass wir die richtigen Antworten bereits kennen.

Wenn sich herausstellt, dass wir mit einer oder mehreren dieser Annahmen falsch liegen, ist das ein Geschenk, denn es bringt uns auf dem Weg zu größerem und genauerem Wissen weiter.

Kürzlich wurde mir das Geschenk zuteil, dass ich bei einer wichtigen Frage, die Jesus unmittelbar vor seiner Himmelfahrt mit seinen Jüngern stellte, falsch lag.

Das Königreich wiederherstellen?

Im ersten Kapitel der Apostelgeschichte hat Jesus seine Jünger versammelt. Vierzig Tage sind seit seiner Auferstehung vergangen. Er hat ihnen gerade gesagt, dass sie in Jerusalem bleiben sollen, weil sie bald mit dem Heiligen Geist getauft werden sollen (V. 4f). Dann fragen sie ihn:

Apg 1,6: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“

„Was für eine dumme Frage!“, habe ich immer gedacht. Diese begriffsstutzigen Jünger scheinen Jesus grundsätzlich falsch zu verstehen. Wie ein roter Faden zieht es sich durch die Evangelien, dass sie unseren Heiland *nicht* verstehen. Selbst nach der Auferstehung sind sie immer noch ratlos und haben nicht verstanden, was er ihnen gesagt und auch nach Ostern erklärt hat.

Ich habe diesen Text immer so verstanden, dass die Jünger fragten, ob Jesus denn nun endlich das sichtbare Reich Israel

wieder aufrichten würde, wie zur Zeit Davids und Salomos. Aber ich war derjenige, der verwirrt war, nicht die Jünger. Und warum? Ich habe einen typischen Fehler gemacht: Ich habe nicht auf den Zusammenhang geachtet. Ich habe mich nur auf die – meiner Meinung nach – dumme Frage konzentriert und nicht auf die Antwort, die Jesus gab. Er schlägt nicht mit der Hand an seine Stirn, schüttelt den Kopf und sagt: „Nein, nein, nein! Habt ihr es immer noch nicht verstanden? Seid ihr immer noch so begriffsstutzig, dass ihr meinen Auftrag falsch versteht?“

Stattdessen gibt Jesus seinen Jüngern – und uns – eine Nein/Ja-Antwort. Er nutzt ihre Frage, um sie sanft in eine andere Richtung zu lenken, hin zu einer umfassenderen Mission, in der die Wiederherstellung des Reiches Israel wirklich so geschieht, wie Gott es beabsichtigt.

Ihre gute Frage sucht nach einer „Wann“-Antwort und Jesus gibt ihnen eine „So wird’s gemacht“-Antwort.

Nicht „Wann“, sondern „Wie“

Sie fragen: „*Herr, wirst du in dieser Zeit das Reich Israel wiederherstellen?*“ und er antwortet folgendermaßen:

Apg 1,7f: *„Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“*

Beachte: Jesus sagt nicht: „Wovon redet ihr da? Ich werde das Reich Israel nicht wiederherstellen!“ Vielmehr sagt er: „Macht euch keine Gedanken über den Zeitplan. Das ist allein Sache des Vaters.“ Das ist die *Nein*-Hälfte seiner Antwort. Darauf folgt die *Ja*-Hälfte seiner Antwort: *„Das ist es, was euch gegeben werden wird – meinen Heiligen Geist zu*

empfangen und von mir zu zeugen, vor Ort und in der ganzen Welt."

Das Reich Israel wird tatsächlich wiederhergestellt werden, aber auf eine viel größere Art und Weise, als die Jünger es sich vorgestellt haben. Gleich im nächsten Vers wurde Jesus *„zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg“* (V. 9). Er fuhr in den Himmel auf und setzte sich zur Rechten des Thrones Gottes. Wie der Prophet Daniel Jahrhunderte zuvor in einer Vision gesehen hatte:

Dan 7,13f: *„Ich sah ... und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.“*

Der Messias, der Menschensohn, kam zu seinem Vater, dem Alten der Tage, nachdem er die Rettung der Menschheit vollbracht hatte. Und ihm wurde ein Reich gegeben, das die ganze Welt umfassen sollte – eine Welt, von der seine Jünger nun Zeugnis ablegen werden, da sie mit dem Heiligen Geist ausgerüstet sind.

Der Berg Zion in Jüterbog

Um die Mission Jesu zu verstehen, müssen wir gleichzeitig konkret und universell denken. Das Reich des Messias ist sowohl *Israel* als auch *die Welt* – zur gleichen Zeit. Das meine ich folgendermaßen. Zu Abraham, dem Stammvater Israels, sagte Gott:

1. Mose 22,18: *„Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“*

Diese Verheißung an Abraham wird in seinem Samen, dem Messias Israels, erfüllt (Gal 3,8.16). In Jesus werden alle –

nicht nur einige, sondern alle – Hoffnungen Abrahams und Israels erfüllt. Jede einzelne Verheißung Gottes ist ein „*Ja in Christus*“ (vgl. 2. Kor 1,20). Und dieses „Ja“ gilt für Juden und Heiden gleichermaßen, damit „*alle Völker auf Erden gesegnet werden*“. Es gibt keinen Heilsplan A für Heiden und einen Heilsplan B für Juden, denn „*da ist weder Jude noch Grieche ... denn ihr seid alle einer in Christus Jesus*“ (Gal 3,28).

Jesus stellt das Volk Israel in sich selbst wieder her, stellt es wieder her und erschafft es neu. Er ist das auf eine Person reduzierte Volk Israel. Das ist die Besonderheit des Evangeliums. Im Messias ist das Reich Israels bereits wiederhergestellt worden, denn durch seinen Tod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt hat der Sohn Davids alle Feinde besiegt, Gottes Volk befreit und nun herrscht er als König Israels.

Aber der Vater ist noch nicht fertig! Jetzt kommen wir zur universellen Wirkung des Evangeliums. Er benutzt die Zeugen Jesu, die vom Heiligen Geist bevollmächtigt sind, um diese Botschaft in die ganze Welt zu tragen. Die Grenzen des heiligen Landes sind nicht mehr der Jordan im Osten und das Mittelmeer im Westen, sondern erstrecken sich „*bis an die Enden der Erde*“ (Apg 1,8). Sie sollen „*alle [nichtjüdischen] Völker*“ zu Jüngern machen (Mt 28,19).

Und das ist entscheidend: Israel wird nicht zurückgelassen – nein! – sondern die ganze Welt soll „israelisiert“ werden. Das ist nicht im geopolitischen Sinn gemeint. Es geht gar nicht um den modernen Staat Israel. Nein, dort, wo der Vater im Geist und in der Wahrheit angebetet wird, das wahre Israel ist, dort ist das Reich, dort ist das Heilige Land, dort herrscht der Messias aus Gnade (Joh 4,23). Ob in Texas, Russland, China, Kuba oder Deutschland – wo immer sich Gottes Volk um die Gaben des Wortes, der Taufe und des Abendmahls

versammelt, ist dieser Ort durch den Geist Christi israelisiert worden.

Wenn wir zum Gottesdienst kommen, kommen wir „zum Berg Zion ... und zum himmlischen Jerusalem“ (Hebr 12,22), auch wenn das GPS uns sagt, dass wir in New York City sind.

Auf diese Weise beginnt die Königsherrschaft des Messias von Israel endlich dem zu ähneln, wovon die Propheten nur geträumt hatten. Denn für den Gottesknecht war es „zu wenig“, nur „die Stämme Jakobs“ wiederherzustellen (Jes 49,6). Vielmehr sagt Gott:

„Ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass du seiest mein Heil bis an der Welt Ende.“

Die griechische Übersetzung von „bis an der Welt Ende“ bei Jesaja (49,6) stimmt mit dem überein, was Jesus seinen Jüngern vor seiner Himmelfahrt sagt (Apg 1,8) sagt („*seid meine Zeugen... bis an das Ende der Erde*“). Anstatt nur die Stämme Judas wiederherzustellen – das wäre „zu wenig“ –, wird die Wiederherstellung die ganze Welt umfassen.

Das Israel Gottes

Die Frage der Jünger ist also keine dumme Frage, sondern eine gute Frage, wenn auch zu eng gefasst: „Herr, wirst du Israel jetzt das Reich wiedergeben?“ Jesus sagte ihnen im Wesentlichen: „Macht euch keine Gedanken über den Kalender und die Uhr. Tragt vielmehr die Botschaft von meiner Auferstehung von hier aus zu euren nördlichen Nachbarn und in die ganze Welt. Wenn ihr das tut, wird die Wiederherstellung Israels – die in mir bereits vollendet ist – weitergehen, bis ich wiederkomme.“

Heute feiern wir Christi Himmelfahrt und wollen an dieses Gespräch zwischen Jesus und seinen Jüngern denken und es mitnehmen, in unser Leben. Wir danken Gott, dass er uns

und alle anderen Gläubigen in sein Reich aufgenommen hat. Und gemeinsam mit diesen Jüngern wollen wir nun weiterhin Zeugnis von der Auferstehung ablegen, damit immer mehr Menschen in die Kirche, den Leib Christi, aufgenommen werden, der – wie Paulus es nennt – „das Israel Gottes“ ist (Gal 6,16). Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.
 2. Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land. Erbarm dich, Herr.
 5. Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Liebesglut; lass viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Tränensaat. Erbarm dich, Herr. Ps 126,5
 6. Lass uns deine Herrlichkeit ferner sehn in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft. Erbarm dich, Herr.
- LG 280,1+2+5+6
-

Titelbild: falco von www.pixabay.com